

Gripeschutzimpfung in der Wintersaison 2010/2011

[Hier gelangen Sie zu Daten und Fakten: Ergebnisse der Studien »Gesundheit in Deutschland aktuell 2009, 2010 und 2012« \(GEDA\) - kapitelweise](#)

Einleitung

Saisonale Influenza (Grippe) ist eine akute Viruserkrankung, die in der Bevölkerung der nördlichen Hemisphäre in fast jedem Winterhalbjahr als mehrere Wochen andauernde Häufung, sogenannte Influenza-Welle, auftritt. In der Folge von Influenza-Infektionen kommt es jährlich zu einer Vielzahl von Arztbesuchen, Arbeitsunfähigkeiten, Krankenhauseinweisungen und Todesfällen. Die Anzahl der während der Influenzawelle in der Saison 2010/2011 aufgetretenen zusätzlichen Arztbesuche wurde auf 2,1 Millionen und die Arbeitsunfähigkeiten auf 1,2 Millionen geschätzt. Die geschätzte Anzahl der grippebedingten zusätzlichen Krankenhauseinweisungen betrug 4.700. Die Stärke der Grippewelle 2010/2011 war als moderat einzustufen (RKI 2011). Da Influenzaviren sehr veränderlich sind, ist eine einmalige Immunisierung nicht ausreichend. Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt unter anderem für Personen ab 60 Jahre, Schwangere, Personen mit chronischen Erkrankungen sowie Personen mit erhöhter Gefährdung aufgrund beruflicher Exposition, wie beispielsweise medizinischem Personal, jährlich eine Influenza-Impfung mit einem an die zirkulierenden Viren angepassten Impfstoff. Die Europäische Kommission strebt für das Jahr 2015 eine Impfquote von 75 % für ältere Menschen und chronisch Kranke an.

Indikator

Die saisonale Influenza-Impfung ist hier definiert als einmalige Verabreichung des Influenza-Impfstoffs in der »vergangenen« Wintersaison, in diesem Fall der Wintersaison 2010/2011 bis einschließlich März 2011. Die Befragten werden ausdrücklich nach »Gripeschutzimpfung« gefragt mit dem Hinweis, dass mit diesem Begriff Virusgrippe, Influenza oder echte Grippe gemeint sind. Der Erinnerungszeitraum beträgt – je nach Zeitpunkt der Befragung – 11 bis 30 Monate. Für den Indikator »Inanspruchnahme einer einmaligen Gripeschutzimpfung in der letzten Wintersaison« wird der Anteil der Befragten berechnet, der eine Impfung erhalten hat.

Kernaussagen

- ▶ Die Grippe-Impfquote für die Wintersaison 2010/2011 beträgt 32 %. Sie liegt bei Frauen und Männern auf etwa gleichem Niveau.
- ▶ Ältere Menschen lassen sich deutlich häufiger gegen die saisonale Grippe impfen als jüngere. In der Wintersaison 2010/2011 haben sich knapp 58 % der Frauen und 60 % der Männer im Alter ab 65 Jahren impfen lassen. Gemäß der STIKO-Empfehlung sind 54 % der Frauen und 54 % der Männer im Alter ab 60 Jahren geimpft.
- ▶ Es zeichnen sich keine wesentlichen Bildungsunterschiede bei der Beteiligung an der Gripeschutzimpfung für die Wintersaison 2010/2011 ab.
- ▶ Es gibt einen deutlichen Unterschied bei den Impfquoten zwischen den neuen und den alten Bundesländern. In den Regionen Ost (Nord) und Ost (Süd) liegt die Impfquote für Frauen und Männer deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Zudem haben sich Frauen in Nordrhein-Westfalen anteilig häufiger an der Gripeschutzimpfung beteiligt als Frauen in Bayern und Baden-Württemberg.

Ergebnisbewertung

Selbstangaben zur Gripeschutzimpfung sind zum Monitoring von Impfquoten gut geeignet und weisen auch in höheren Altersgruppen eine hohe Validität auf (Irving et al. 2009).

Im Vergleich zu den Ergebnissen der GEDA-Studie 2010 zur Wintersaison 2008/2009 ist die Grippe-Impfquote für die Saison 2010/2011 um etwa zwei Prozentpunkte leicht gestiegen. Verglichen mit der GEDA-Studie 2009 zur Wintersaison 2007/2008 befinden sich die Grippe-Impfquoten für die Wintersaison 2010/2011 auf ähnlichem Niveau. Die Ergebnisse decken sich mit anderen Befunden, die auf in den letzten Jahren stagnierende Impfquoten in Deutschland hinweisen (Blank et al. 2009).

In der Zielgruppe der 60-Jährigen und Älteren ist mit einer Impfquote von 54 % das EU-Kommissionsziel einer Durchimpfung von 75 % bis 2015 noch

weit entfernt. Inwiefern die aufgeführten regionalen Unterschiede auf Unterschiede in der medizinischen Versorgung, Einstellungen zur Impfung oder auch demografische Faktoren zurückzuführen sind, muss in tiefer gehenden Analysen untersucht werden. Die allgemein höheren Impfquoten im Osten lassen sich möglicherweise als Folge der staatlich organisierten Impfprävention in der DDR verstehen. Nationale und internationale Studien belegen eindrücklich, dass die Empfehlung durch den behandelnden Arzt entscheidenden Einfluss auf das Impfverhalten der Patienten hat (Wiese-Posselt et al. 2006; Böhmer et al. 2011).

Weitere Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012« sind unter www.rki.de/geda zu finden. Dort stehen weitere Faktenblätter wie auch der gesamte GEDA 2012-Ergebnisbericht mit umfangreichen Informationen zur Methodik der Studie als PDF zum Download bereit.

Literatur

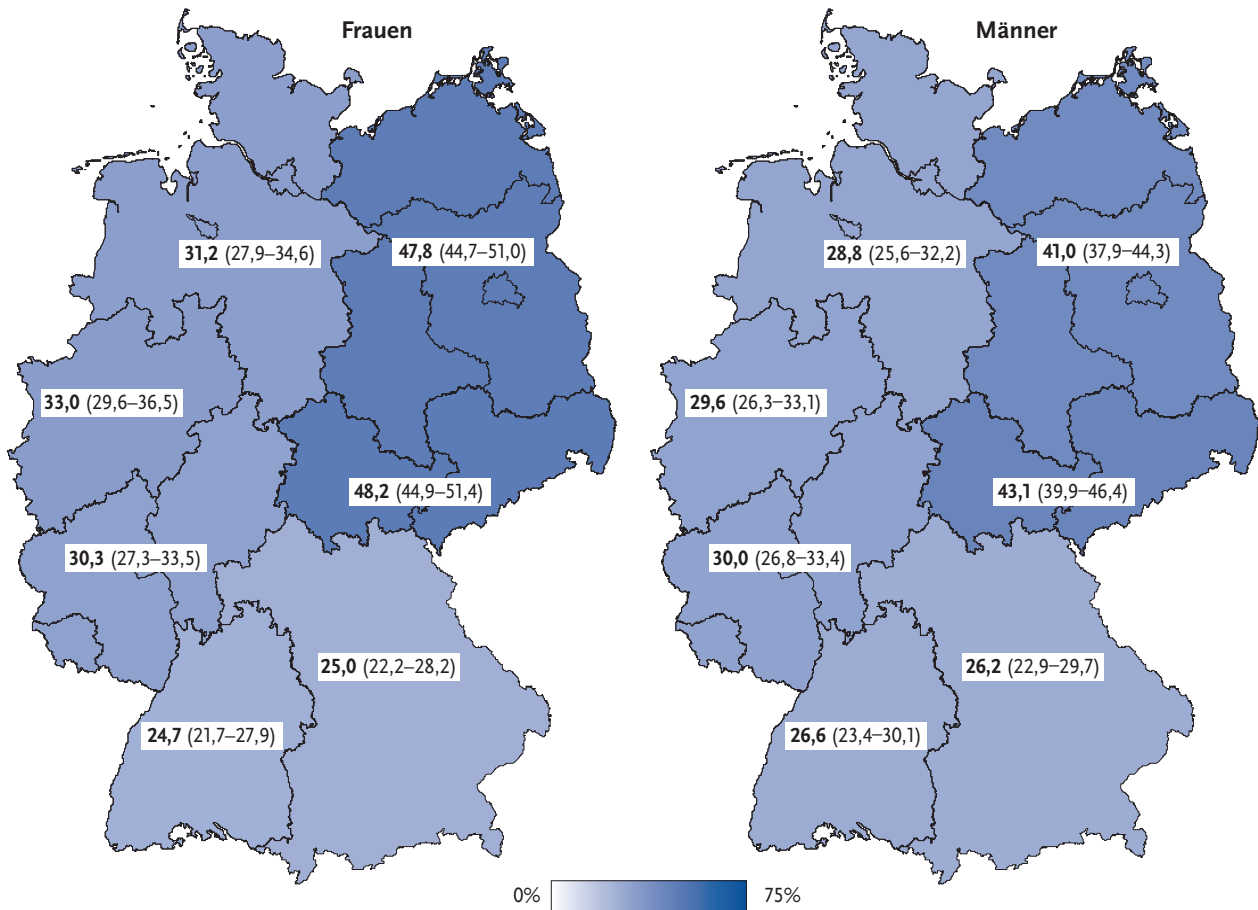
- Blank PR, Schwenkglens M, Szucs TD (2009) Disparities in influenza vaccination coverage rates by target group in five European countries: trends over seven consecutive seasons. *Infection* 37(5): 390–400
- Böhmer M, Walter D (2011) Gripeschutzimpfung in Deutschland: Ergebnisse des telefonischen Gesundheits surveys GEDA 2009. Robert Koch-Institut (Hrsg) GBE kompakt 2(1)
- Böhmer MM, Walter D, Krause G et al. (2011) Determinants of tetanus and seasonal influenza vaccine uptake in adults living in Germany. *HumVaccin.* 7(12): 1317–1325
- Council of the European Union (2009) Council Recommendation of 22 December 2009 on seasonal influenza vaccination (2009/1019/EU). www.eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=O-J:L:2009:348:0071:0072:EN:PDF (Stand: 18.02.2014)
- Irving SA, Donahue JG, Shay DK et al. (2009) Evaluation of self-reported and registry-based influenza vaccination status in a Wisconsin cohort. *Vaccine* 27(47): 6546–6549
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2011) Bericht zur Epidemiologie der Influenza in Deutschland Saison 2010/11. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2011) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2009«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Wiese-Posselt M, Leitmeyer K, Hamouda O et al. (2006) Influenza vaccination coverage in adults belonging to defined target groups, Germany, 2003/2004. *Vaccine* Mar 24(14): 2560–2566

Tabelle 1
Häufigkeitsverteilung

Frauen	Wintersaison 2010/2011 Grippeimpfung erhalten	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	32,1	(31,2–33,1)
Frauen gesamt	33,1	(31,8–34,4)
18–29 Jahre	16,7	(14,4–19,4)
Untere Bildungsgruppe	12,6	(8,5–18,4)
Mittlere Bildungsgruppe	18,3	(15,2–21,8)
Obere Bildungsgruppe	18,3	(13,3–24,8)
30–44 Jahre	18,9	(16,7–21,2)
Untere Bildungsgruppe	21,3	(13,1–32,7)
Mittlere Bildungsgruppe	16,3	(14,0–19,0)
Obere Bildungsgruppe	22,1	(19,1–25,3)
45–64 Jahre	30,5	(28,5–32,6)
Untere Bildungsgruppe	28,7	(21,7–36,9)
Mittlere Bildungsgruppe	31,0	(28,6–33,6)
Obere Bildungsgruppe	30,3	(27,7–33,1)
ab 65 Jahre	57,7	(55,0–60,3)
Untere Bildungsgruppe	57,8	(52,5–63,0)
Mittlere Bildungsgruppe	57,9	(55,1–60,6)
Obere Bildungsgruppe	56,2	(52,3–60,0)

Männer	Wintersaison 2010/2011 Grippeimpfung erhalten	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	32,1	(31,2–33,1)
Männer gesamt	31,1	(29,8–32,4)
18–29 Jahre	13,8	(11,6–16,2)
Untere Bildungsgruppe	16,4	(11,5–22,9)
Mittlere Bildungsgruppe	12,8	(10,5–15,5)
Obere Bildungsgruppe	12,3	(8,0–18,3)
30–44 Jahre	19,4	(17,1–22,0)
Untere Bildungsgruppe	30,9	(19,7–44,8)
Mittlere Bildungsgruppe	17,3	(14,7–20,2)
Obere Bildungsgruppe	18,5	(16,0–21,2)
45–64 Jahre	30,3	(28,2–32,4)
Untere Bildungsgruppe	32,6	(22,3–44,8)
Mittlere Bildungsgruppe	29,4	(26,8–32,1)
Obere Bildungsgruppe	31,1	(28,8–33,6)
ab 65 Jahre	59,6	(56,5–62,6)
Untere Bildungsgruppe	56,8	(42,8–69,8)
Mittlere Bildungsgruppe	61,0	(57,1–64,7)
Obere Bildungsgruppe	58,7	(55,7–61,6)

Abbildung 1
Regionale Verteilung: Anteil der Frauen und Männer mit Grippeimpfung in der Wintersaison 2010/2011



Redaktion

Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Jens Hoebel, Dr. Cornelia Lange, Stephan Müters
General-Pape-Straße 62–66
12101 Berlin

Zitierweise

Robert Koch-Institut (Hrsg) (2014) Gripeschutzimpfung.
Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012«. RKI, Berlin
www.rki.de/geda (Stand: 25.10.2014)